

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 4

Artikel: Dur s Jahr us : der Herrgotts-Tag vo Schwyz
Autor: Kamer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dur s Jahr us

Der Herrgotts-Tag vo Schwyz

Mer sett susch maine-n, es wärid alli Fäscht im Jahr ds Herrgottes Täg, aber mer säid jetz halt äinisch am Frolychnams-Fäscht, de Dunstig uf Dryfaltigkäit, «üse Herrgotts-Tag». Die Wältsche sägid ämel au blouss «Fête-Dieu» und hend susch die gschliffnere Müüler. Se lönd-mi ä chli vom Schwyzer Herrgotts-Tag prichte. Wer öppe der Aasicht isch, mer häig amene Schwing- und Älplerfäscht flätt alles gsejh, was es bi üüs z'erlicke gid, der sáb wär am lätze. Ersch amene sone-n *Umgang* (das isch d'Prozässioun) chund das *ganz* Volch zur Gältig, da gönd all Türene-n uuf, und d'Seel vom Land («verschlisse we-ne-n Opferbüchs») truet uuse-n uf d'Straass.

Chömid mid-is i äis vo dene herrschaftliche Hüüsere-n am Hauptplatz, dett immer am Schärme vor dem Sunneglascht und chönd hinder de Läde vüre-n au d'Gsichter studiere. Diesäbe wo mideme Zigerettli oder nu schöner mideme Cheugumi a den Egge schtönd und Muulaffe feil hend oder fotografiert we bsässe, die gäbtid-mer anene Chääs ane.

Ish mer *das e Morget!* Der Föun schoonet, es sett rat-i möge ghaa. En-iedere Hagstud gsejsch gäge d'Mythe-n ufe, ds Louh und de Bawald lüchtid im Summergrüen. De Gottsdienst isch früener weder susch aaggange, und wer hed welle zytig z'rak chou midem schmücke, hed müesse mid de Hüenere-n uuse. Am früene Morge hend vor allne Hüsere-n usse Manne-n und Fraue fyns Gras gstreut, jungi Buechäli ufgstellt und die grousse Bluemestrüüss zwäggrichtet: wälzigi Puschle Schilf, Geissbart und Tannigs, oder au Pfingstrouse, wenn's nid scho verby sind. Dett wo-n-e Bärgfründ derheime-n isch, cha-mer die härzigschte-n Alpemattli gsejh, Mies (Moos) und Enziane und Bachbumbele, rächtmässigi Mäischterwärch. I allne Pfäistere stönd Blueme-n und Chejrze, hangid Teppichli und alti Helge-Bilder, es tüend äifacht all Lüüt vruuse, was inen am Härz lyd und fromm gnueg tunkt für z'presäntiere. Und mer isch schier niene-n enttüscht, äs hed nid vil gipsigs. Die schöunschte Schmuckplätz hend d'Chlouschterfrau vo Sant Pejter und — ds Züüghuu. Bsunders bim Züüghuu mag's äim alig schier: ä sou oppis gid äs äbe nur i üüsere Heimet, das mer tarf Chriegswärchzüüg und Glaube midenand zäige, wil mier ja nümme chriegid, nur ds Gwejhr paraad hend für die letscht Noudwejhr, für ds Land, für dä Mäntschi. Da stönd zwej alt Fäldhaubitze, suuber g'öule, Trummle-n und Bäjenett-Pyramide, da hanget äs ytringlich alts Chrüüz, Landsfändli, Halbarte-n und Helm. Dett verby wäis jede Maa und au ä jedi Frau, für was ass' söllid bätte . . .

Und alli Hüüser hend d'Fähne dusse mid irne Famili-Wappe. E derwäg lyd das Dourf im Sunntigsruscht, äs wott-si vo der fürnämschte Syte wyse! Da simmer und ä sou simmer!

Vo allne Gränze vo der Gmäind lönd-si jetz d'Lüüt füren Umgang

zueche, vo Sejbe, Ibach, Schönebuech, vo Rickebach und Ufyberig, vo Chalpach, Ried und Haaggen und Obdourf. A dem Tag isch nu äinisch d'Pfarchile vo Sant Marti über alli Filialchilene-n und Chäppeli ewägg d'Muetter vom Tal. Das gid es mächtigs Volch zäme. Jetz isch ds Amt fertig, scho lätid d'Polizischté mid irne wysse Händsche de Verchejr ume Dourfchärne-n ume, nach alter Überliferig stellid sich die Gruppe-n y, we's nachetenand chömid, nadisnah chund die Masse-n inene ruäige Chreislauf, d'Muusig mid irner fyrliche-n Uniform und em grousse Tschako träbelet im Parade-Schritt aa und setzt midem bhäbige, schwäre Marsch y — äntli wird ds Sakremänt us der Chile gfüert, die bäide Chourglöggäli bimmlid, der Umgang läbt.

Was gid äs da nid alles z'gsejh!

Veruuus laufid d'Fraue, d'Mäitli und Purschte, d'Jugetveräin, d'Sänne, d'Zünft, d'Studänte vom Kolegi — all die Gruppe mit irne Fähne-n oder Chrüüzere-n oder Latärne. D'Jumpfere trägid äs wysses Chränzäli, aber ä schöuni Tschupple Fraue-n und Töchtere hend d'Fäschttags-Tracht aa — schtärnefüüfi! ruuschid die herrämässig dethar. Die Ghüratnige lönd ires stolz wyss Spitze-Rad ufem Gueffli i dr Sunne lüchte und iri chöschtlich Schillersyde chnischtere. Die ledige Mäitli sind äifarb, si hend die blau-bauelig Ledige-Tracht midem hübsche Jumpfere-Hübäli, wo überem Runggäli ufe fahrt we-n-es fyns, schwarzes, dursichtigs Zwifälterli — choge gäbig stahd-ene das aa! Mä mäinti sauft schier, äs Blueme-Betti wär der-vou gloffe, eini we die ander bolzgrad, mideme houhle Chrüüz und das frisch Chöpfäli i der Höuchi, schlau und fromm grad uf äis mal. Mer *mues* Freud anene haa — hüt natürlí gott-z'ejhre!

Öppe-n na der Mitti vo dem Zug schlüsst-si d'Gäischtlichkäit midem Allerhäiligschte-n aa. Au d'Chile hed hüt das Bescht und Chöschtlichst füregnuuh, wo si i irne zwähundertjährige Chäschte hüetet. Z'ejrscht lauffid da die wysse Mäitäli vom Wysse Sunntig und streuid Blüete-n uf d'Straass und de der Chilehour. Drufappe d'Kapiziner mid irem Chrüüzli veruuus, hindedy d'Profässoure vom Kolegi mit öppe-n öppis Routem oder Vyolett; nachethar d'Alterdiener we chlyni Bischoffli, rout und wyss we useme Truckli und as fromm as Bildstöckli, mid de grousse Tortsche-n und em Wyhrauch; de d'Chileherre-n im goldige Brokat, und vier Zunftlatärneträger. Ejrscht jetz chund der *Himel*, das isch der Baldachin, vo vier Gmäindräte träid. Dadrunder schrytet der Pfar im Rauchmantel und träid dur all das Singe-n und Lüüte-n und Blaase schtill sy schwär Lascht: üüse Herrgett i dere herrliche Monstranz us der Rokoko-Zyt, äs Wältsgwicht vo Silber und Gold. Ihm folget jetz d'Bhöurde: D'Verträetter vom Kantoun, öppe-n-e Regierigsrat und Richter, de-dernah der Bezirksrat und der Gmäindrat, all dry Rät mid irem route Wäibel, schliessli au nu der Offiziers-Veräin im schwarze Wichs. All die Herrä trägid, we die Gäischtliche, d'Chejrze-n i der Hand, si chömid au es Chussi über vorem Säge, zum appe-chnüüe. De Schluss machid d'Mannevölcher, langi, tankli Kolonne vo Manne, midem Bätti i änere Hand und öppe-n-es Buebäli a der andere. Mer isch a de Drü-Chünge verby durs Tuubegässli i d'Rychs-Schtrass



Itel Redighus z'Schwyz

setzid y, und mer chejhrt-si gäg de nächscht Altar. Underdesse flatterid ganzi Gschwader Tuube-n ufgregt über de Platz, die arigschte sind's niid, susch lejhrtid's i all dene Jahre, was das Gschiess bedütet. Wenn all vier Säge ggäh sind, mues sich der ganz Platz gedultig und nach Bruch und Ordnig wider lääre, der Umgang gahd wyter, über d'Bahnhoufstraass und d'Herregass zrugg i d'Chile. Schtarchi Purschte nänd die schwäre, silberige Reliquie-Büschte wider uf d'Achsle, vier und vier, wo im Umgang midtreid wärdid. E bsunderi Ejhr gid-me-n am Hälige Marti uf sym Ross, der wird äister vo vier «Guide» träid, das sind Tragouner i der Uniform midem alte Gawallery-Sabel. Ich mag-mi nu wouhl gnueg bsinne, we die vier i der alte, schöune, blaue-n Uniform cho sind, Fädere-n ufem Tschako!

E Huufe Waar und Gruscht und Spärgemänter, tänkt bim Äid mänge-n Ussere! Er sett halt teuffer ine frage wägerum das alles? Die Lüüt wend nid nur ä «Revue» vo sich sälber haa, das wär ja narchtig und wirkli ä Houhn ufs Bätte. Für das hättid's au vill z'grousse-n Ärischt, we-me's ä chli nöucher gschauet. Si wüssid, für *wer* as si änisch im Jahr ä derwäg öffentlich und ofiziell sind. Mid *dere* Mitti wird der ganz Umgang — statt e Kumedi — es *Schpiil* vorem Herrgott, äs barocks Wälttheater, öppe midem Tittel: «Land underem Himel».

chou, vo dett ufs Sunneblätzli, am Frauechlouschter und am Grouss-Huus verby dur d'Strählgass ufe Hauptplatz zrugg. Hie sind i de vier Himmelsrichtige, vor vier Hüüse-re die vier Frolychnams-Altär ufgestellt, Barockaltärli, schier ä chli z'gfätterlig für üüse hüttig Gschmack, mit Blume-n und Chejrze rych gschmückt. Ds Volch stahd ruäig im Gviert, uf der Chile-terrasse singid d'Chöur, und underdesse gahd d'Gäischtlichkäit vo äim Altar zum andere und singt d'Aafäng vo de vier Evangelii. Uf jedes appe gid der Pfar de Säge mit der Monstranz. Zu jedem Säge-n aber schiessid obem Dourf d'Mörser ä militärische Gruess, das tunderet uverschant luut i der ganz Sunneglanz use, d'Glogge

Paul Kamer